

BLICK *ins* GRÜNE

WAS GIBT'S NEUES

Welchen Wert der Stadtwald von Fürstenfeld für uns hat, und warum wir uns auf jeden Fall mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen werden ihn zu erhalten ...

MEHR AUF SEITE 1

Auch medial viel Aufmerksamkeit erregt hat die mögliche Ansiedlung der der Kiam-Aquafarm. Warum wir einem derartigen Projekt sehr skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen führen wir hier aus.

MEHR AUF SEITE 2

Auch die von uns eingeholten Expertisen von verschiedenen NGOs stellen wir zusammengefasst zur Verfügung.

MEHR AUF SEITE 3

IN FÜRSTENFELD

ULRIKE PICHLER
Gemeinderätin
ulrike.pichler@gruene.at

ELISABETH BAUER
Gemeinderätin

HARALD PEINDL: MEINE MEINUNG ZU DEN AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN

Stadt- bzw. Dietersdorfer Wald und Buchwald, die Spazierwege rund um den Bergkamm und entlang der Feistriz und die mittlerweile selten gewordenen Grünflächen im Zentrum der Gemeinde sind nicht nur Naherholungsgebiete, sondern auch „grüne Lunge“ aller Fürstenfelder*innen. Leider schreiten Versiegelung und Verbauung in Fürstenfeld, trotz unseres „grünen Bürgermeisters“, so Bürgermeister Jost's eigene Wahrnehmung, weiter voran. Vor allem die neuesten Projekte rund um die Fischzucht im Stadtwald (wir berichten ausführlich in dieser Ausgabe), die sogenannten „Parkvillen“ oder das neu geplante Wohnprojekt „Santnergasse“ beweisen das eindrucksvoll.

Um unser Fürstenfeld **zukunftsorientiert, erfolgreich und ökologisch** in die Zukunft zu führen und zu erwartende Krisen bestens zu meistern, sollte, ja muss ein/e Bürgermeister*in ein Höchstmaß an Fähigkeiten und Kenntnissen besitzen, **breit aufgestellt und für alle Themen der Gemeindepolitik zugänglich und par-**

teinunabhängig in alle Richtungen sein. Erfüllt unser Bürgermeister diese Kriterien? Gerade in der gegenständlichen Causa rund um die Fischzucht im Dietersdorfer Wald darf das bezweifelt werden. Außerdem fragen wir uns: **Warum waren ÖVP und FPÖ für dieses fragwürdige Projekt, ohne die ökologischen und ökonomischen Hintergründe umfassend zu prüfen?**



- © Langhans

ÖFFENTLICHER VERKEHR BIS ZUR HAUSTÜR 2023

Mit einer Landtagsinitiative, einer Petition und einer Mobilitätskampagne machen sich die steirischen Grünen stark für eine bessere öffentliche Mobilität in der Steiermark. Die Hauptforderung: „Mit dem Klimaticket bis zur Haustür.“

Was unterschiedliche Bundesregierungen seit über 15 Jahren ergebnislos versucht haben, konnten die Grünen in den von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler geführten Verhandlungen 2021 umsetzen. Ein Ticket für alle Öffis in ganz Österreich. Heute nutzen rund 210.000 Menschen dieses Angebot, allein in der Steiermark sind es 56.000. Die Zahlen zeigen: Das Klimaticket ist eine Grüne Erfolgsgeschichte.

AUSBAU DES „MIKRO-ÖV“ UNABDINGBAR

In der Steiermark wagen wir nun einen Vorstoß, um das inkludierte Angebot um die „letzte Meile“, von einem Bahnhof oder einer Bushaltestelle bis zum Wohnort, zu erweitern. Das geht natürlich nicht mit Zügen und großen Bussen, sondern mit dem sogenannten „Mikro-ÖV“. Gemeint sind damit entweder klassische Sammelanruftaxis oder eigene Mikro-Buslinien. Solche Angebote gibt es bereits in einigen Gegenden der Steiermark, allerdings weist die Landkarte noch viele weiße Flecken auf. „Es braucht endlich ein flächendeckendes

Angebot“, fordert LAbg. Lambert Schönleitner. Zentrale Forderungen: Der Mikro-ÖV muss Sache des Landes werden. Es braucht eine Landesfinanzierung, um die Gemeinden zu entlasten. Und die Angebote müssen in den Tarif des Verkehrsverbundes bzw. in das Klimaticket eingebunden werden, damit die Menschen sie möglichst einfach und unkompliziert nutzen können.

ANLIEGEN UNTERSTÜTZEN UND PETITION UNTERSCHREIBEN

Ein entsprechender Antrag im Landtag wurde eingebracht, darüber hinaus soll das Modell in der derzeit entstehenden Mobilitätsstrategie des Landes verankert werden. „So können wir den Menschen auch am Land eine echte tragfähige Alternative bieten“, betont Schönleitner. Um den Druck auf die Landesregierung zu erhöhen, sammeln wir mit einer Petition Stimmen für unsere Ideen: **einticketmehröffis.at**



- Lambert Schönleitner © Philipp Podesser



LIEBE LESER:INNEN,

zum ersten Mal erhalten Sie heute den „Blick ins Grüne“ das neue Informationsformat der Grünen in Fürstenfeld. Hier werden wir zukünftig unsere Themen, Berichte und Positionen rund um unsere Aktivitäten im Gemeinderat und darüber hinaus präsentieren. In den vergangenen Wochen wurde auch medial viel über unterschiedliche Meinungen zur möglichen Ansiedlung der Kiam-Auqafarm berichtet. Wir von den Grünen Fürstenfeld stehen diesem Mega-Projekt sehr skeptisch gegenüber. Vor allem da dafür auch große Teile unseres Stadtwaldes geopfert werden müssten. Erfreulicherweise ist es uns gelungen, die Entscheidung zum Verkauf der Flächen zumindest vorerst zu verhindern. Sehr erfreulich entwickelt hat sich auch der von uns betriebene Klimaticketverleih! Wenn Sie Interesse haben sich das übertragbare Klimaticket kostenlos auszuleihen, melden Sie sich einfach unter: 0664 / 1834 987.

Harald Peindl

DIE GRÜNEN

HARALD PEINDL
2. Vizebürgermeister
harald.peindl@gruene.at

FRANZ TIMISCHL
Gemeinderat
franz.timischl@gruene.at

VERKAUF VON 19 HEKTAR WALD VORERST VERHINDERT

.....

In der Gemeinderatssitzung am 29.3. hatte der Tagesordnungspunkt 34 einen brisanten Inhalt. Es wurde folgender Antrag eingebracht:

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Fürstenfeld wolle beschließen, dem Abschluss des Dienstbarkeitsvertrages zwischen der Stadtgemeinde Fürstenfeld und der KIA-AQUAFARM LIMITED, Dublin, Irland über den Verkauf einer Teilfläche des Grundstückes ..., KG Dietersdorf ... die Zustimmung zu erteilen.

Die Teilfläche, die verkauft werden sollte, umfasst 19 Hektar Wald (= 190.000m²) des „Stadtwaldes“, der gesamte Waldbesitz Fürstenfelds auf dem Gemeindegebiet von Bad Loipersdorf umfasst hat 31 Hektar.

Dem Stil des Bürgermeisters Jost entsprechend gab es vor der Gemeinderatssitzung kaum Informationen über das Projekt, über den Betreiber bzw. über Investoren. So waren wir gefordert, in den letzten Tagen vor der Gemeinderatssitzung uns über Internet, Medien und bei Umweltschutzorganisationen zu informieren.

Für uns Grüne hatte die Erhaltung des Waldes unbedingte Priorität, die Art der industriellen Indoor-Fischzucht finden wir ebenfalls problematisch. Am Vormittag vor der abendlichen Gemeinderatssitzung gab es endlich Informationen für die Gemeinderäte. Dabei wurden unsere Bedenken verstärkt. In der Gemeinderatssitzung schließlich brachten wir Grüne massive ökologische Bedenken gegen das Projekt vor. Die SPÖ bestätigte unsere Bedenken, in dem sie nach ausführlichen Recherchen die ökonomischen Hintergründe der KIA-AQUAFARM präsentierte. Das führte schlussendlich dazu, dass sich Bürgermeister Jost den sachlichen Argumenten, die massiv gegen das Projekt sprechen, nachgeben musste. Er stellte den Antrag, die Abstimmung zu vertagen. Dem stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Es drängt sich die Frage auf: Warum waren ÖVP und FPÖ für dieses fragwürdige Projekt, ohne die ökologischen und ökonomischen Hintergründe umfassend zu prüfen?



- © Langhans

KIA-AQUAFARM – DIE SICHTWEISE VON GLOBAL2000 UND VGT (VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN)

.....

Um unsere ablehnende Haltung gegenüber dem Waldverkauf und der Ansiedlung der KIA-AQUAFARM im Stadtwald abzusichern, wandten wir uns in den Tagen vor der Gemeinderatssitzung per E-Mail an mehrere Umweltschutzorganisationen. Von Global2000 und VGT bekamen wir folgende Rückmeldungen erhalten:

WIE SIEHT GLOBAL2000 AQUAFARMING?

Diese hochtechnisierte Form der Nahrungsmittelproduktion führt evtl. zu einer Effizienzsteigerung, hat aber keine ökologischen Vorteile. Daher stuft Global2000 die Versiegelung von 12ha Fläche als höchst problematisch ein, besonders da Österreich ohnedies bereits einen enorm hohen Bodenverbrauch aufweist. **„Wenn die Stadtgemeinde sich zur Errichtung einer solchen Anlage entschließen sollte, dann sollte dies auf keinen Fall mit einer zusätzlichen Flächenversiegelung verbunden sein“.**

Aquakultur ist technologieintensiv, energieintensiv und benötigt außerdem Unmengen an Wasser. Global2000 schätzt, dass eine Anlage dieser Größenordnung **850.000 Liter Frischwasser pro Tag** verbraucht, das entspricht **50%**

des Fürstenfelder Trinkwasserverbrauchs. Flächenversiegelung und -verbrauch wären aber im Stadtwald die entscheidenden Kriterien. Die Schlägerung des Waldes würde sich sehr negativ auf den CO₂-Fußabdruck auswirken. Generell ist der Wald hinsichtlich der CO₂-Speicherung sowohl dem Ackerboden als auch den Grünflächen überlegen. Österreichs kleinster Nationalpark, der Nationalpark Thayatal hat 13,3 Hektar – KIA-AQUAFARM würde 19 Hektar Wald kaufen und 11 – 12 Hektar schlägern.

DIE SICHTWEISE VON VGT – VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN

Aus Tierwohlsicht wird die traditionelle Teichwirtschaft befürwortet. Fische können dort bis zum Abfischen artgerecht leben. Indoor-Fischzucht bedeutet aber „Massentierhaltung im Wasser“. Die Becken, in denen diese Tiere gehalten werden, entsprechen nicht, es ist kein artgerechtes Leben möglich, Verhaltensstörungen treten auf, ohne Medikamente wird es kaum möglich sein. Fische sind empfindsame, fühlende Lebewesen – Tierschutz wird dabei kaum berücksichtigt. **„Fische haben keinen Kuschelfaktor!“,** so VGT.

KIA-AQUAFARM LIMITED, DUBLIN

.....

KIA steht für „**Kazan Investment Alliance**“. Auf der Homepage der Firma www.kia-aquafarm.com kann man nachlesen, worum es sich handelt: „The Kia-Aquafarm is the disruptive innovation of farming fish, prawns and roman snails.“ (Deutsch: **„Die Kia-Aquafarm ist die disruptive Innovation der Zucht von Fischen, Garnelen und Weinbergschnecken.“**). Der Sitz der Kia-Aquafarm ist in **Irland**. Warum Firmen ihren Sitz nach Irland verlegen, dürfte allgemein bekannt sein.

KIA-AQUAFARM verspricht auf ihrem Internetauftritt das sprichwörtliche „Blaue vom Himmel“: Ein Investment von **150.000.000 €, 180 Jobs** in der Fischzucht, **90 – 100 in der Verarbeitung**, „the biggest indoor fish farm in the world“ (die **größte Indoor-Fischzucht** der Welt), alles in einem geschlossenen Kreislauf, 100% **erneuerbare Energie, Geothermie** und **CO₂-Neutralität** klarerweise, **begrünte Fassaden, Kinderbetreuungsplätze, Personalwohnhaus** sowie ein **Besucherzentrum**.

Die Kehrseite der Medaille wird erkennbar, wenn man Umweltaspekte in Betracht zieht: **19 Hektar Wald** werden an die Investoren verkauft, davon werden **12 Hektar**

geschlägert, 3 Hektar sind für die Verarbeitung im Gewerbegebiet von Fürstenfeld erforderlich. **Parkplätze, Zufahrten**, die **Bautätigkeit** dieses großen Bauvorhabens, die **Beeinträchtigung der Natur**, der **Wasserverbrauch** finden keine Erwähnung. Die „Wassertiere“, die in dieser Indoor-Anlage gehalten werden sollen, sind alles andere als „heimisch“ – die aus Nordamerika stammende **Regenbogenforelle**, der **Afrikanische Wels** und der **Nil-Tilapia** (beides Raubfische), der berühmte **Pangasius** aus Südost-Asien, der Stör (für den **Kaviar**), verschiedene **Garnelenarten** und **Weinbergschnecken**.

Bereits 2014 wurde ein **Standort in Ilz** gesucht, 2019 in **St. Johann in der Haide** ein nahezu identisches Projekt angekündigt und damals in den Medien beschrieben. Es sollten dort im Ghartwald (im Besitz der Stadtgemeinde Hartberg) mit einem 40 Mio. €-Projekt 10.000 Tonnen Fische produziert werden. Die Gemeinden Hartberg und St. Johann ließen das Projekt bereits in einem frühen Planungsstadium fallen, aus der Großinvestition wurde nichts. **Arbeitsplätze und Betriebsansiedlungen auf bereits versiegelten und gewidmeten Flächen braucht Fürstenfeld – dafür Wald zu roden ist, nicht zu tolerieren!**

UNSER STADTWALD

.....

Der Stadtwald, auch Dietersdorfer Wald genannt, ist das Naherholungsgebiet der Fürstenfelder*innen, der Gäste, die unsere Region besuchen, der Naturliebhaber, die dieses Waldstück schätzen – einfach ein **„Naturjuwel“** (Berg- und Naturwacht). Der Wald in seiner Gesamtheit und jeder Baum für sich sind die wichtigsten CO₂-Speicher. Um eine fundierte Einschätzung des Waldes in der Umgebung Fürstenfelds zu erhalten, wandten wir uns an **Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp**, Obmann des steirischen und Vizepräsident des österreichischen Naturschutzbundes. Seine Sichtweise dazu:

- Unsere Gegend zählt zu den am stärksten von der Trockenheit betroffenen Gebieten der Steiermark, der Wald ist generell gefährdet.
- In der Region Feldbach – Fürstenfeld – Hartberg wird sich die Erderhitzung stärker auswirken als bisher angenommen, sie ist mikroklimatisch als schwierig einzustufen.
- Der Wald ist ein „örtlicher Regenmacher“, der Tau auf Blättern und Nadeln spielt eine große Rolle. Im Umkreis von 10 – 20 km ist er ein bremsender Faktor für die Trockenheit.

Sein Rat für Fürstenfeld: Keinen Quadratmeter Wald verkaufen! Die **Steiermärkische Berg- und Naturwacht** verfasste von sich aus eine Stellungnahme und ließ sie allen Gemeinderatsfraktionen zukommen. Bei einem derartigen Eingriff in diesen Wald würde sowohl das Fledermausprojekt gefährdet sein wie auch die nachgewiesenen Brutstellen von EU-weit geschützten Vogelarten. Das Wild wäre in seiner Lebensweise beunruhigt, schützenswerte Pflanzen- und Pilzarten würden verdrängt.

Zahlreiche Säugetiere, Reptilien, Käfer und Vogelarten können von der Berg- und Naturwacht nachgewiesen werden. Sie werden hier überblicksweise genannt: Fischotter, Große und Kleine Hufeisennase, Bechsteinfledermaus, Großes und kleines Mausohr, die Sumpfschildkröte, der Hirschkäfer sowie der Eisvogel, Flussuferläufer, Waldwasserläufer, Schwarzspecht, Schwarz- und Weißstorch, Wespenbussard und der Seeadler. Gemäß der Vogelschutzrichtlinie der EU gelten für die genannten Vögel besondere Schutzmaßnahmen für ihre Lebensräume, um deren Überleben und ihre Vermehrung sicher zu stellen.

Wir Fürstenfelder Grünen werden alles in unserer Macht Stehende aufbieten, um den Stadtwald als Wald zu erhalten und jegliche Schlägerungen zu verhindern versuchen!



- © Langhans